

Christliche Soziallehre – Liturgiewissenschaft

Rauscher, Anton (Hrsg.): *Deutscher Katholizismus und Revolution im frühen 19. Jahrhundert* (Beiträge zur Katholizismusforschung, Reihe B: Abhandlungen). Schöningh, München-Paderborn-Wien 1975. 8°, 196 S. – Kart. DM 18,-.

Langner, Albrecht (Hrsg.): *Katholizismus, konservative Kapitalismuskritik und Frühsozialismus bis 1850* (Beiträge zur Katholizismusforschung, Reihe B: Abhandlungen). Schöningh, München-Paderborn-Wien 1975. 8°, 250 S. – Kart. DM 24,-.

In den beiden Bänden sind Referate und Diskussionsberichte des dritten und vierten Symposions des Arbeitskreises »Deutscher Katholizismus im 19. und 20. Jahrhundert« enthalten, die 1972 und 1973 in Augsburg durchgeführt wurden (zum ersten und zweiten Symposium vgl. diese Zeitschrift 24 [1973], 385f., und 26 [1975], 93f.).

Es geht um die Anfänge eines Denkens, die, wesentlich angeregt durch die Französische Revolution, den »Katholizismus« in Deutschland während der ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts prägen, wobei allerdings eine Vielfalt

von Ideen, Strebungen, Entwicklungstendenzen, Versuchen und Kritiken zu beachten ist, die es kaum ermöglicht oder rechtfertigt, einen einheitlichen Ansatz zu erkennen. Das erste Symposium befaßt sich mit der Revolution in Frankreich und ihren denkerischen Nachwirkungen bei Friedrich Schlegel (Ralph-Rainer Wuthenow), bei Franz von Baader (Arno Baruzzi) und bei Joseph Görres (Heribert Raab). Dazu tritt eine thematische Übersicht über theologisches Schrifttum zur Französischen Revolution in den Jahren 1789 bis 1830 (Manfred Brandl), die auf einer Bibliographie zur theologischen Auseinandersetzung mit der Französischen Revolution für den gleichen Zeitraum fußt und 594 Titel umfaßt (Manfred Brandl).

Das letztere Symposium greift zunächst Fragen des »Konservatismus« auf. Auf dem Hintergrund der konservativen Position in der politisch-ökonomischen Entwicklung Deutschlands vor 1848 (Albrecht Langner) wird in zwei Beiträgen der Ort von Adam H. Müller zu bestimmen versucht, die »Romantik als Restauration« bei Adam H. Müller (Ralph-Rainer Wuthenow) und die Auseinandersetzung Adam Müllers mit wirtschaftstheoretischen und wirtschaftspolitischen Auffassungen seiner Zeit (Ernst Klein). Das weitere Interesse dieses Symposiums gilt dem Frühsozialismus, dessen Begriffs- und Wirkungsgeschichte skizziert werden (Thilo Ramm) und dessen – sehr geringem – Widerhall in den katholischen Periodica nachgegangen wird (Franz Josef Stegmann). Wiederum wird eine thematische Übersicht über deutsche katholische Stimmen zum Sozialismus und Kommunismus, zur sozialen Lage und Industrialisierung bis 1850 gegeben (Manfred Brandl) sowie eine Bibliographie zu den Referaten von Brandl und Stegmann geboten. Eine sehr interessante Einzel-

studie, die dem Band beigelegt ist, befaßt sich mit dem »Sozialismus« im Sprachgebrauch der Römischen Kurie um 1850 (Bernhard Casper) aufgrund des Protokolls einer Kardinalskongregation, die von Pius IX. mit der Prüfung der Wiedereinrichtung von Gilden und Zünften in Rom, die 1801 aufgelöst worden waren, beauftragt war. Die Diskussionsberichte (Günter Baadte und Albrecht Langner) lassen auf das eindringlichste die Vielfalt der Fragen erkennen, die sich für die Teilnehmer stellten.

Wenn man bedenkt, welche vielfältigen Probleme sich für eine Erforschung des »Katholizismus« in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts stellen und die auf den Symposien angegangen werden: Revolution, Restauration, organisches Denken, Evolution, Liberalismus, Kapitalismus und Sozialismus, und diese Probleme sich im Urteil von Einzelpersonlichkeiten und Organen katholischer Publizistik wiederum vielfältig darstellen, so erweist sich das Vorhaben des Arbeitskreises als gerechtfertigt und geradezu notwendig, die Formen katholischen Denkens im 19. Jahrhundert in ihrer Vielschichtigkeit von ihren gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Bedingungen her zu erforschen. Die Analysen, die geboten werden, geben den Forschungsstand an, sie zwingen aber zugleich – das liegt sicher in der Absicht des Arbeitskreises – zu weiteren Untersuchungen. Sicher wird es noch ein langer und mühsamer Weg sein, bis aus Einzeluntersuchungen über »Einstellungen« zu den politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, geistigen, kirchlichen und religiösen Strömungen Ergebnisse gewonnen werden, die für heutiges Urteilen zwingend erforderlich sind. Wie notwendig dieses Anliegen ist, zeigt etwa die Verlegenheit, die in den Diskussionen der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bun-

desrepublik Deutschland bezüglich der Frage »Kirche und Arbeiterschaft« zutage trat. Den globalen Urteilen und Vorwürfen fehlten die detaillierten Daten. Vielleicht sollte oder müßte dieses Thema noch einmal (oder überhaupt erst) auch von dem Arbeitskreis aufgegriffen werden.

Es erweist sich wiederum auf das überzeugendste die Fruchtbarkeit von historischer, sozialwissenschaftlicher und theologischer Zusammenarbeit. Die Fülle der Erkenntnisse – aufgrund einer zum Teil fast völlig unbekanntem Literatur – wird für jeden Interessierten äußerst anregend sein.

München

Joachim Giers